

Annoncen-Annahme-Bureau
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei E. J. Altmann & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei J. Altmann, in Referat bei H. Matthias, in Breschen bei J. Jadesohn.

Annoncen-Annahme-Bureau
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei E. J. Altmann & Co., Haasenklein & Vogler, Rudolph Hoffe. In Berlin, Dresden, Göttingen beim „Invalidendank“.

Nr. 310.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal erscheinende Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 5. Mai.

Postzeit 20 Pf. die sechsgehaltene Petteile oder deren Raum, Resten verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 6 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 4. Mai. Der König hat dem Inspektor Schwerdtfeger an der fgl. Akademie der Künste zu Berlin und den Rechnungsrevisoren Pallas in Torgau und Dreher in Stendal den Charakter als Rechnungsrath, sowie den Gerichtsschreibern Streiberger in Naumburg a. S., Reinecker in Nordhausen, Große in Torgau, Wohlfarth in Esfurt und Müller in Neustadt-Magdeburg, dem Sekretär Borchers bei der Staatsanwaltschaft in Lüneburg, letzterem bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Dem Oberlehrer am Luisenstädtischen Realgymnasium zu Berlin, Dr. Gause, ist das Prädicat Professor beigelegt worden. Der Direktionssekretär Krost ist zum Oekonomie-Inspektor und Kassenkontrollleur bei der fgl. Porzellan-Manufaktur zu Berlin, und der Magistrats-Bureau-Assistent Klug zum Direktionssekretär, Registrator und Kalkulator bei derselben Behörde ernannt worden.

Der Rechtsanwalt Lau zu Neuburg W./Pr. ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neuburg, und der Rechtsanwalt Böden zu Verford zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Samn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Herford, ernannt worden.

Dem bisherigen Militär-Roharzt Müller ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Wongrowitz, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Wongrowitz, übertragen worden.

Deutscher Reichstag.

78. Sitzung.

Berlin, 4. Mai. Am Tische des Bundesraths: Scholz, Bronsart von Schellendorff, v. Caprivi.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Die zweite Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung wird fortgesetzt bei Art. 12: „Strafbestimmungen.“

§ 146 lautet:
Mit Geldstrafe bis zu zweitausend Mark und im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten werden bestraft:

1. Gewerbetreibende, welche bei der Zahlung des Lohnes oder bei dem Verkaufe von Waaren an die Arbeiter dem § 115 zuwiderhandeln;
2. Gewerbetreibende, welche den §§ 135, 136 oder den auf Grund der §§ 139, 139a getroffenen Verfügungen zuwider Arbeiterinnen oder jugendlichen Arbeiter Beschäftigung geben;
3. Gewerbetreibende, welche der Bestimmung in § 111 entgegen die Eintragungen mit einem Merkmale versehen, welches den Inhaber des Arbeitsbuches günstig oder nachtheilig zu kennzeichnen bezieht.

Die Geldstrafen fließen der im § 116 bezeichneten Kasse zu. Auf Antrag des Abg. Dr. Née wird unter Zustimmung des Geh. Rath Bödiker dem Paragraphen als Ziffer 4 hinzugefügt: „Wer explosive Stoffe, insbesondere Feuerwerkskörper, Schießpulver und Dynamit ohne Erlaubnis feilbietet.“

§ 148 lautet:
5. wer dem § 33b oder außer den im § 149 Ziffer 1 vorgesehenen Fällen den §§ 42a bis 44a zuwiderhandelt, oder seine Legitimationskarte (§ 44a) oder seinen Wandergewerbeschein (§ 55) einem Anderen zur Benutzung überläßt;

6. wer zum Zweck der Erlangung einer Legitimationskarte, eines Wandergewerbescheins oder der im § 62 vorgesehenen Erlaubnis in Bezug auf seine Person, oder die Personen, die er mit sich zu führen beabsichtigt, wissentlich unrichtige Angaben macht;

7. wer ein Gewerbe im Umherziehen ohne den gesetzlich erforderlichen Wandergewerbeschein, ingleichen wer eines der im § 59 Ziffer 1 bis 3 bezeichneten Gewerbe der nach § 59a ergangenen Unterlagung zuwider betreibt;

7a. wer dem § 56 Absatz 1 bis 3, § 56a oder § 56b zuwiderhandelt;

7b. wer den Vorschriften der §§ 56c, 60a, 60b Absatz 2 oder 60c Absatz 2 und 3 zuwiderhandelt;

7c. wer einer ihm in Gemäßheit des § 60 Absatz 1, § 60b Absatz 1 oder des § 60d Absatz 3 in dem Wandergewerbeschein auferlegten Beschränkung zuwiderhandelt;

7d. wer bei dem Gewerbebetriebe im Umherziehen Kinder unter 14 Jahren zu gewerblichen Zwecken mit sich führt;

7e. ein Ausländer, welcher bei dem Gewerbebetriebe im Umherziehen den in Gemäßheit des § 56d vom Bundesrath getroffenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Abg. Baumbach beantragte, ad 7c. hinzuzusetzen: „In den Fällen des § 60 Abs. 2 und 3 tritt die Verfolgung nur auf Antrag ein.“

Abf. 2 und 3 des § 60 lauten:
Ein Wandergewerbeschein für den Betrieb der im § 55, Ziffer 4 bezeichneten Gewerbe gewährt die Befugnis zum Gewerbebetriebe in einem anderen, als dem Bezirke derjenigen Verwaltungsbehörde, welche ihn ausgestellt hat, nur dann, wenn er auf den anderen Bezirk von dessen Verwaltungsbehörde ausgedehnt ist. Sowohl die Ausstellung als auch die Ausdehnung eines derartigen Wandergewerbescheins kann für eine längere Dauer, als das Kalenderjahr, oder für bestimmte Tage während des Kalenderjahres erfolgen. Die Ausdehnung ist zu verjagen, sobald für die den Verhältnissen des Bezirkes entsprechende Anzahl von Personen Wandergewerbescheine bereits ausgestellt oder ausgedehnt sind.

Die Verwaltungsbehörde kann die von ihr bewilligte Ausdehnung nach Maßgabe des § 58 zurücknehmen.

Außer dem Antragsteller traten auch die Abgg. Mündel und Schrader für den Vorschlag ein, während ihn die Abgeordneten von Reichs-Rexow, von Minnigerode und Geh. Rath Bödiker bekämpften.

Die Abstimmung über den Antrag ist zweifelhaft und muß durch Zählung erfolgen, wobei konstatiert wird, daß nur 168 Mitglieder anwesend sind. Das Haus ist mithin nicht beschlußfähig (wosu die Anwesenheit von 199 Mitgliedern erforderlich ist).

Der Präsident will daher die Sitzung auf eine halbe Stunde, bis 2 Uhr, vertagen. Auf den Widerspruch der Abgg. Dirichlet und Richter (Hagen), welche dies nach der Geschäftsordnung für nicht zulässig erklären, setzt der Präsident eine neue Sitzung auf 2 Uhr an.

79. Sitzung.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Zunächst nimmt Abg. Dirichlet das Wort zur Geschäftsordnung und beantragt, die soeben eröffnete Sitzung zu vertagen, da die zur Anberaumung einer neuen Sitzung vorgeschriebenen Formalitäten nicht erfüllt worden seien. Nach der Geschäftsordnung soll allen Mitgliedern die Tagesordnung der neuen Sitzung vorher mitgeteilt, d. h. doch jedenfalls in's Haus geschickt werden. Das kann unmöglich in der kurzen Zeit geschehen sein; die größere Hälfte der Mitglieder ist vorhin nicht im Hause anwesend gewesen, also auch nicht von der Anberaumung einer neuen Sitzung unterrichtet.

Präs. v. Levetzow: Ich kann mich auf einen früheren Vorgang, nämlich am 7. Juni 1879 beziehen, wo nach dem stenographischen Bericht Abg. Richter die Ansetzung einer neuen Sitzung, nachdem eine vorhergehende Beschlußfähigkeit des Hauses dargelegt, für ganz in der Ordnung erklärte.

Abg. Richter (Hagen): Damals lagen zwischen den beiden Sitzungen ein paar Stunden, nicht wie heute eine viertel Stunde. Im Uebrigen ist zu berücksichtigen, daß wenn gegen unseren Willen Abend Sitzungen nach zwei Plenarsitzungen angesetzt werden, wir nichts anderes thun können, als von der Geschäftsordnung, welche besonders zum Schutze der Minoritäten da ist, den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Abg. v. Minnigerode weist ebenfalls auf den früheren Präzedenzfall hin und ist der Meinung, daß durch das Vorgehen der Fortschrittspartei die Geschäftsordnung nicht gefördert werden.

Abg. Windthorst: Die Geschäftsordnung ist zum Schutze der Minorität da, das ist richtig. Aber ich frage, wo ist hier eine Minorität, die eines Schutzes bedarf. Formell ist die Fortschrittspartei allerdings im Recht, aber die Geschäfte werden sicher nicht gefördert durch ihr Vorgehen, und ich weiß nicht, weshalb wir nicht in den Beratungen fortfahren sollen.

Abg. Dirichlet: Es handelt sich hier darum, ob wir dazu beitragen sollen, uns weiter so behandeln zu lassen. Wir sind der Ansicht, es ist unserer unwürdig, und die Geschäfte leiden darunter und besonders Abg. Windthorst hat es verschuldet, daß die Abend Sitzung um 7 Uhr angesetzt ist.

Abg. Richter (Hagen): Es handelt sich darum, dem unwürdigen Zustand ein Ende zu machen, und allerdings ist besonders der Abgeordnete Windthorst durch seine schwankende Haltung daran schuld.

Abg. Windthorst: Wenn der Abgeordnete Richter nicht jede Debatte so persönlich inspiert würde, und mehr sachlich diskutiren würde, das dem Reichstag sehr förderlich sein. Sie wissen selbst nicht, wo Sie stehen und nehmen darum an, daß auch Andere schwanken. Aber das ist durchaus nicht der Fall.

Gieraus wird über den Antrag Dirichlet auf Vertagung abgestimmt und derselbe abgelehnt, worauf Abg. Richter (Hagen) die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifelt.

Da das Bureau sich nicht einigen kann, muß zum Namensaufzusuf geschritten werden.

Derselbe ergibt die Anwesenheit von 185 Mitgliedern. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung für Sonntagabend 1 Uhr an. Tagesordnung: Etat.

Schluß 3 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung.

Berlin, 4. Mai. Am Ministertisch: v. Puttkamer, v. Götler. Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Berichte der Unterrichtskommission über Petitionen.

Ueber eine Petition der Stadtverordneten und von 3274 Bürgern von Krefeld um Zurücknahme einer Verfügung der Regierung zu Düsseldorf, welche anordnet, daß sämtliche zur Zeit in Krefeld noch simultan organisierte Volksschulen der Innensstadt mit Oftern 1883 als konfessionelle einzurichten seien, beantragt Namens der Kommission Abg. v. Zitzewitz zur Tagesordnung überzugehen und die Regierung zu ersuchen, von dem in der Verfügung von 16. Juni 1876 ausgesprochenen Grundsatze, daß:

„die Genehmigung zu paritätischen Schuleinrichtungen nicht versagt werden solle, wenn da, wo die Schulunterhaltungspflicht der bürgerlichen Gemeinde obliegt, Seitens der Gemeindebehörden ein dahingehender Antrag gestellt werde“ in Zukunft Abstand nehmen zu wollen.

Die Abgg. Seyffardt (Krefeld) und Genossen beantragen dagegen, die Petitionen der Stadtverordneten und der Bürger von Krefeld der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Seyffardt (Krefeld) vertritt diesen Antrag. Es handelt sich in der Petition um ein System von Simultanschulen, das die Petenten für zu Recht bestehend erachten und dem die Regierung den Untergang geschworen hat. Es handelt sich um eine Rechtsfrage, nämlich, ob die Regierung berechtigt ist, ohne Weiteres das bestehende System zu beseitigen. Die Konservativen kennen die Einrichtungen einer Simultanschule, ihren Lebzug, ihre Erfolge nicht, denn sonst würden sie dieselben nicht so befürworten. Wir brauchen die Simultanschulen, um nicht zu Zuständen zu geraten, wie sie zur Zeit des dreißigjährigen Krieges bestanden. Selbst die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hat das im vorigen Jahre anerkannt. Abg. Windthorst hat einmal gesagt, daß die schlimmste Seite der Simultanschule die sei, daß sie den Konfessionalismus abschwächt und Herr Stroffer erklärte, daß in den Simultanschulen das erhebliche Moment nicht in dem Maße vorhanden sei, wie in den konfessionellen. Ich aber bin der Meinung, daß das Ideal der christlichen Schule eher in der Simultanschule als in der konfessionellen erreicht werden kann. (Sehr richtig! links.) Man hat von einer verschwommenen Humanität gesprochen, die in den Simultanschulen geübt werde; es ist sehr bedauerlich, daß man sich bemüht, in dieser Weise Christenthum und Humanität im Gegensatz zu bringen.

— Hedner geht sodann auf die Verfügungen der Minister v. Puttkamer und v. Götler ein, um die Rechtsbefähigkeit der Krefelder Simultanschulen zu beweisen. In beiden Verfügungen wird anerkannt, daß ein Grund zur Auflösung der Simultanschulen nicht vorhanden sei und nicht lange nach der Verfügung des Herrn v. Götler verfügte die Regierung zu

Düsseldorf die Entsimultanisierung der Schulen, und Herr v. Götler approbirt diese Regierungsverfügung, ohne daß eine Begründung seines Gesinnungswechsels gegeben worden wäre. Die Behandlung der Krefelder Schulen charakterisirt sich also als von politischen Motiven diktiert. Der Minister beruft sich auf eine Anzahl katholischer Bürger, die die Reforprofessionalisierung der Schulen forderten und überließ dabei, daß eine mindestens ebenso große Zahl von evangelischen und katholischen Bürgern mit großer Entschiedenheit um die Beibehaltung der Simultanschulen petitionirt hat. In den ersten Jahren nach der Simultanisierung hatte kein Mensch etwas dagegen zu erinnern, erst allmählich wurde eine Agitation groß gezogen, welche sich allerlei Ausschreitungen zu Schulden kommen ließ. Eine so künstliche Erregung hätte den Herrn Minister nicht veranlassen dürfen, die Simultanschulen zu unterdrücken. Noch bei den letzten Wahlen waren die Führer des Zentrums ihrer Sache so wenig gewiß, daß sie ihren Wählern folgende Worte ins Gesicht schleuderten: Es ist eine geringere Sünde, Eurer Mutter ins Gesicht zu spucken, als einen liberalen Kandidaten zu wählen. Wenn die Herren für nöthig fanden, sich so zu ereignen, so ist das ein Beweis, daß sie keinen besonderen Boden für ihre Anschauungen vorfinden. Man muß also sagen, daß hier von Seiten des Ministers eine Parteipolitik getrieben worden ist, die der Kaiser nicht will. (Sehr richtig! links.) Kultusminister bleiben nicht immer im Amt und sie schaffen damit ein zweischneidiges Schwert, das sich auch einst gegen die konfessionellen Schulen richten kann. Wer nicht an Stelle des Rechts die politische Opportunität setzen will, muß unsern Anträge zustimmen. (Lebhafter Beifall links und Zischen rechts und im Centrum.)

Abg. Stroffer: Die Krefelder Simultanschulen sind gerade kein Beweis für die Vortrefflichkeit der Einrichtungen und Wirkungen der Simultanschulen. Weder hier, noch in Holland, Belgien u. s. w. haben die Simultanschulen soviel geleistet, um meine Sympathien zu erwecken. Man hat die Stellungnahme des Ministers zu dieser Frage eine politische genannt, dagegen erinnere ich, daß von Seiten der Stadtverordneten für die Einführung der Simultanschulen nicht finanzielle, sondern politische Gründe maßgebend gewesen sind. Es ist kein Grund vorhanden, den gegenwärtigen und vorigen Kultusminister so heftig anzugreifen, nachdem sie so lange die schützende Hand über die Simultanschulen gehalten haben, länger als es uns lieb gewesen.

— Die Stadtverordneten begannen das Simultanisierungswort mit Durchbrechung der Jahrhunderte alten Verhältnisse, mit Auflösung der konfessionellen Schulkommission und Einführung einer simultanen Kommission, welche bald darauf den Rath ertheilte, die Schulen zu simultanifiziren. Man hat das Werk so von Grund auf fest errichtet, um es bei einem etwaigen Ministerwechsel gesichert zu haben. Während man gegen die beiden christlichen Konfessionen derart vorging, behandelt man die Juden mit größter Hochachtung, indem man ihre Schulen bestehen ließ. Dann trat die Vermischung der Geschlechter ein (Seitenfakt), nachdem man erst im Jahre 1862 auf Grund älterer Erfahrungen an anderen Orten, beschloß, Mädchen und Knaben in getrennten Klassen zu unterrichten. Man führte als Grund für die Vermischung an, daß die Jungen unter dem Einfluß der Mädchen milder und sanfter würden (Seitenfakt); ich glaube vielmehr, daß die Mädchen unter dem Einfluß der Jungen rüchiger werden. (Große Seitenfakt.) Der Hauptgrund, der von den Liberalen stets für die Simultanisierung geltend gemacht wird, ist, daß dadurch der konfessionelle Friede in der Stadt befestigt wird. Wenn der konfessionelle Friede in Krefeld eine Folge der Simultanschulen ist, dann ist genügend Grund vorhanden, dieselben aufzuheben, denn ein konfessioneller Friede existirt dort überhaupt nicht. (Sehr richtig! im Centrum.) Die Petitionen um Reforprofessionalisierung werden als Ausfluß einer Agitation, die von den katholischen Geistlichen betrieben wird, bezeichnet. Das ist jedoch nicht wahr, schon die große Zahl der Petenten ist ein Beweis gegen diese Unterstellung, denn wäre es nur eine künstlich hervorgerufene Erregung, dann hätte sie nicht so nachtheilig sein und so viele Bürger ergreifen können. Von Seiten des Ministers ist auch dann erst gegen die Simultanschulen vorgegangen, nachdem er lange mit großer Geduld gewartet hatte, ob sich dieselben nicht bei der Bürgerschaft größere Sympathien erwerben würden. Erst als er einsah, daß die Unzufriedenheit mit dieser Einrichtung stetig wuchs, fühlte er sich zu Maßregeln gegen dieselben verpflichtet zur Wahrung des religiösen Friedens, der so lange gewahrt war, als die Schulen in Preußen auf der alten Grundlage standen.

Die katholischen Kinder würden nicht zur Waise geführt, das Bild des Heilands mit Rücksicht auf die Anwesenheit jüdischer Schüler entfernt und durch das Bild des Kaisers ersetzt. Das ist ein trauriges Zeichen, das allein genügen könnte, Gegner der Simultanschulen zu werden. (Sehr richtig! im Centrum.) Wo die finanziellen Verhältnisse der Kommunen nicht gestatten, für die verschiedenen Konfessionen besondere Schulen zu errichten da werden wir stets für Simultanschulen eintreten. Wo aber die Möglichkeit, konfessionelle Schulen zu erhalten, vorhanden ist, da halten wir es bei dem bestehenden Schulwesen für einen Akt der Gerechtigkeit, dieselben nicht durch Simultanschulen zu ersetzen, und wo solche schon bestehen, dieselben in konfessionelle umzuwandeln.

Selbst ein Theil derjenigen, die in Krefeld die Simultanisierung in die Hand genommen hatten, haben sich später zu der Anschauung bekehrt, daß dieselben wieder zurückzuwandeln werden müßten in konfessionelle. Der Oberbürgermeister erklärte, wenn er geahnt hätte, mit welchen Schwierigkeiten die Simultanschulen zu kämpfen haben würden, hätte er nie zu denselben seine Zustimmung gegeben. Dem gegenüber war es doch sicherlich eine Pflicht des Ministers, zur Aufhebung der Simultanschulen das Erforderliche zu thun. Selbst der Abg. Seyffardt hat sich bei einer früheren Gelegenheit einmal so entschieden für die Aufhebung ausgesprochen, daß ich heute nicht wiedererkennen habe. Auf die Ansicht der Herren, die so schnell ihre Meinung wechseln, daß der Minister natürlich nichts geben. In einer Versammlung in Krefeld, in der über die Simultanschulfrage beraten wurde, wurde ein Beschluß gefaßt, die Simultanschulen bestehen zu lassen, wodurch gewiß der Oberbürgermeister und Abg. Seyffardt veranlaßt worden sind, ihre Meinung abermals zu wechseln. In dieser Versammlung führte ein Jude das große Wort und ich meine, daß schon die einfache Schicklichkeit dem Herrn hätte verbieten müssen, über eine Angelegenheit mitzusprechen, die die Christen allein angeht. (Sehr richtig! im Centrum und rechts.) Ich bitte Sie, die Beschlüsse der Kommission anzunehmen. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum, Zischen links.)

Abg. Dr. Löwe (Böckum): Der Artikel 24 der Verfassung sagt nicht, daß der Religionsunterricht in der konfessionellen Schule erteilt werden muß, sondern daß er konfessionell erteilt werden muß. Man hat nun schließen wollen, daß durch die Einrichtung von Simultanschulen der Art 24 der Verfassung verletzt worden ist. Das kann man

aber keineswegs zugegeben, wenn man diesen Artikel richtig verstanden hat. In dem Beschlusse des Ministeriums befrage ich vor Allem die Rücksicht einer Behörde gegen die anderen, und das allein hat mich veranlaßt, mich hier zum Worte zu melden. Die religiösen Streitigkeiten in Krefeld sind nicht, wie Herr Straßer meint, eine Folge der Simultanschulen, sondern eben solche Konflikte haben zur selben Zeit stattgefunden in Städten, in denen keine Simultanschulen bestanden. Man greift nun auf die Petitionen der katholischen Bürger zurück, aber wir wissen doch Alle, wie Petitionen zu Stande kommen, wir wissen doch, daß Alles mit Wasser gekocht wird. (Sehr richtig! links.) Man hat darauf hingewiesen, daß in Simultanschulen oft das Gefühl einer Konfession verlegt würde; aber ist es denn statthaft, wenn in einer katholischen Schule, in der sich kein evangelischer Schüler befindet, ein Lehrer von „lutherischen Diaköpsen“ und „dem lutherischen Luther“ spricht? Ich befrage es, daß man den polemischen Charakter in konfessionellen Schulen zu sehr zum Ausdruck bringt. Hier sollte die Regierung vor Allem durch strengste Disziplinarstrafen einschreiten. Was die Vermischung der Geschlechter betrifft, so erinnere ich, daß die erwachsenen Kinder zusammen in den Konfirmanden-Unterricht geschickt werden, wo genug Gelegenheiten vorkommen, die selbst ein vorzüglicher Erzieher nicht vermeiden kann. Man muß sich überhaupt bemühen, die beiden Geschlechter mehr zusammen leben zu lassen; ich habe immer gefunden, daß dieses Zusammenleben die besten Folgen auf den Charakter der Kinder gehabt hat. Wenn man den Familienvätern zu viel Rechte in Schulangelegenheiten gewährt, so bekommen wir bald das Schweizer Referendum und wir haben gesehen, daß mit dieser Institution gewöhnlich die Aufhebung des obligatorischen Schulunterrichts verbunden ist. Man soll sich also nicht allzusehr auf die Petitionen von Familienvätern berufen. — So lange das Zentrum sicher ist, bei den Konservativen in Schulfragen Succurs zu haben, so lange wird es sich nicht allzusehr beeilen, den Kampf zu befechtigen, der uns seit zehn Jahren empfindlich in vielen Verhältnissen stört und so lange wird es dem Minister unmöglich sein, sich mit der Kurie und dem Zentrum zu verständigen. (Beifall links; Bismarck im Centrum.)

Minister v. Götter: Vor Allem muß ich mit Bezug auf die letzten Worte des Vorredners ganz entschieden in Abrede stellen, daß die Frage der Simultanschule vom kirchenpolitischen Standpunkte von uns behandelt worden ist. Ich kann Ihnen Männer nennen, die in den Reihen der Liberalen gesehnen haben, und die Simultanschule nur als einen Nothbehelf erklärt haben, wie die früheren Abgg. Riquel und Richter (Mariendorf). Wie darf man mir dann sagen, daß ich aus politischen Gründen die Konfessionalisierung der Volksschulen betreibe, wenn selbst liberale Männer im Prinzip gegen Simultanschulen sind? Ich stehe auf dem Standpunkt, zu erklären, daß ich es für ein Uebing halte, diese Frage überhaupt in den Dienst einer Partei zu stellen. Man sagt immer, daß die Simultanschulen zur Vermischung der Konfessionen viel beigetragen haben. Da ist es doch interessant, zu erwähnen, daß in Preußen, wo die Mischung der Konfessionen am weitesten vorgeschritten ist, die Paritätisierung der Schule nur in geringem Umfange erfolgt ist. Eine Regelung der konfessionellen Verhältnisse hat in Preußen zuerst in Bezug auf die reformirte und lutherische Konfession stattgefunden, was mit der Entwicklung des Protestantismus in Preußen mit der Stellungnahme seiner Könige zu diesen Konfessionen im Zusammenhang steht. Schon Friedrich I. suchte hier eine Verständigung herbeizuführen und sein Nachfolger erließ die bekannte Schulordnung, auf welche von den Freunden der Simultanschulen so oft zurückgegriffen ist, die aber keineswegs die paritätische Volksschule einführen wollte. Erst später wurde die Frage, wie in der Schule das Verhältnis zwischen der protestantischen und katholischen Konfession sich gestalten sollte, ins Auge gefaßt und in derselben Weise gelöst, wie zwischen der lutherischen und reformirten Konfession. Was nun Cleve Markt und Jülich betrifft, so war für diese Gegend, die ja auch heute in Betracht kommt, eine Verordnung vom Jahre 1812 maßgebend, welche auf dem Konfessionalitätsprinzip beruhte und von der man niemals abzuweichen für nöthig fand. In der That sind auch heute die paritätischen Schulen am Niederrhein in sehr geringer Zahl vorhanden. Man hat auch gesagt, daß die Simultanschule die Toleranz befördere. Nun, m. H., ich bin in vielen Städten Realist und habe mich, als ich zuerst diese Meinung aussprechen hörte, gefragt, ob es möglich ist, durch die Simultanschulen dieses Ideal zu erreichen. Ich habe aber gefunden, daß hier eine Verwechselung zwischen Ursache und Wirkung vorhanden ist. Wo Toleranz noch nicht existirt, wird sie durch die paritätische Schule nicht erreicht werden. Die Letztere muß aus den Verhältnissen emporkommen. Diese Anschauung hat auch Herr Dr. Falk vertreten, denn im Jahre 1877, als er die Genehmigung zur Einrichtung der Krefelder Simultanschulen gab, verweigerte er sie für Düsseldorf, Köln und Hirschberg. Daran habe ich mich bei meinem Vorgehen gehalten, und ich darf konstatiren, daß in den drei genannten Städten ein vortheilhafter konfessioneller Friede geherrscht und daß man es heute dem Herrn Dr. Falk Dank weiß, daß er die Genehmigung verweigerte. Auch in vielen liberalen Städten, wie Berlin und Breslau, hat man mit Bedacht und Bewußtsein jedes Mittel angewandt, um die konfessionellen Schulen weiter zu führen, obwohl sich dadurch die Schulkassen der Städte wesentlich erhöhten. Aber sie haben dadurch stets den konfessionellen Frieden erhalten. Die Verwaltung hat sich lange Zeit in dem Irrthum befunden, als ob es sich bei der Simultanisirung der Schulen in Krefeld um pädagogische und finanzielle Gründe gehandelt hat, jetzt aber haben wir erst erfahren, daß es sich dabei um das Prinzip der Simultanisirung allein gehandelt hat, das man zur Durchführung bringen wollte. In diesem Punkte stehen die Herren in Krefeld im Widerspruch mit Herrn Dr. Falk, der es stets ablehnte, lediglich aus Prinzip zu simultanisiren. Am meisten hat man mir zur Last gelegt, wie ich dazu komme, den gesetzmäßig geschaffenen Zustand aufzuheben. Ich erkenne an, daß die paritätischen Schulen zu Recht bestehen. Ihre Legalität beruht auf einer Verordnung vom Jahre 1817, welche die Schulverwaltung zu derartigen Änderungen ermächtigt. Es ist das selbe Recht, auf dem Herr Falk fußt, als er die Genehmigung zur Simultanisirung gab, und dieses Recht nehme ich auch für mich in Anspruch. Sie sehen, ich stehe vollkommen auf dem Standpunkte des Herrn Dr. Falk. (Sehr richtig! im Centrum.) Ich muß auch erwähnen, daß lange bevor Herr v. Puttkamer einen Federstrich in dieser Angelegenheit gethan, in der Stadt Krefeld die Ueberzeugung bestand, daß die Konfessionalisierung notwendig und nützlich sei. Selbst die Herren, die in erster Linie die Simultanisirung betrieben hatten, betonten später diesen Standpunkt verschiedentlich und der städtische Schulinspektor hat ihm Rechnung getragen, indem er bei der Einholung der Kinder stets auf die Konfession Rücksicht nahm. — Die maßgebende Verfügung der Regierung zu Düsseldorf datirt vom März 1882. Dieselbe verlangte die Konfessionalisierung von drei Simultanschulen, ging jedoch spurlos, ohne eine Diskussion hervorzuheben, vorüber. Meine letzte Verfügung datirt vom 4. April v. J., seitdem aber habe ich keine Zeile in dieser Angelegenheit erlassen auch niemals, wie man mir supponirt, unter der Hand Anweisungen gegeben. Hätte ich die Verfügung der Düsseldorfer Regierung nicht genehmigt, so würde das wohl allgemein Verwunderung erregt haben, besonders in Krefeld selbst. Welche Stellung ich ferner einnehmen werde zu dieser Frage, wird Ihnen nicht zweifelhaft sein, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich die Interpretation des Art. 24 der Verfassung, wie sie vorhin hier beliebt wurde, nicht theile, und niemals hat sie in der Regierung irgend welche Befähigung durch irgend einen Akt gefunden. Für die Entwicklung der Krefelder Schulverhältnisse ist es ein Glück, daß es so gekommen ist und ich glaube, daß viele von denen, die die Simultanisirung eifrig betrieben, heute der Meinung sind, daß es besser wäre, es wäre nie damit begonnen worden. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. Dr. Mosler: So lange es eine deutsche Volksschule giebt, war sie konfessionell, und man hat darin eine Gewähr für die Erhaltung des religiösen Sinnes gefunden. Die Auslegung des Art. 24

der Verfassung von Seiten der Liberalen ist soeben noch von dem Herrn Minister widerlegt worden, als im Widerspruch mit der Praxis des Ministeriums stehend, also auch verfassungsmäßig ist die Konfessionsschule für Preußen gesichert. Die Simultanschulen haben nur zu Zwist und Unfrieden geführt, wie man besonders in Krefeld gesehen hat. Man sagt, der Staat hat ein Interesse, daß Jeder einen gewissen Grad von Bildung erlange. Das ist die Grundlage des Schulzwanges. Demnach aber wäre es ein Einbruch in die Rechte der Eltern, wenn man die Schulen simultanisiren wollte. Sie können deshalb als freisinnige Parteien nicht für die Simultanschulen eintreten, denn es wäre damit eine Despotie gekostet, wie sie schrecklicher in Asien nicht gekostet worden ist. Wer den Standpunkt der Freiheit vertritt, muß uns auch die geistliche Schulaufsicht und die Ordensgeistlichen zurückgeben. Die Legende von der durch die Simultanschulen beförderten Toleranz ist bereits widerlegt worden. Die höchste Toleranz, die man aber üben kann, ist die, daß man jeder Konfession ihre Rechte lasse, Jeden nach seiner Fäcung selig werden lasse. Die Aenderung der Krefelder Schulen ist von Anfang an von der Bürgerschaft bekämpft worden; niemals hat man diesen Plan gutgeheißen, der von dem Stadtrath gemacht worden ist, einem Stadtrath, der nach dem schlechten Dreiklassenwahlsystem gewählt ist. Wie die Stimmung der Krefelder in dieser Frage ist, sieht man am besten aus der Anzahl von Stimmen, die bei den Reichstagswahlen für den Zentrumsabgeordneten, Herrn August Reichenperger abgegeben worden ist. Bei dieser Gelegenheit haben auch die Arbeiter mitwählen dürfen, die natürlich in einer Fabrikstadt den Ausschlag gegeben, bei dem Zweiklassenwahlsystem aber nicht in Frage kommen. Sie können nicht anders, als für den Kommissionsbeschuß stimmen, denn Sie dienen damit der Sache der Gerechtigkeit. (Bravo! im Centrum.)

Darauf vertagt sich das Haus. Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung morgen 9 Uhr abzuhalten und auf die Tagesordnung die Sekundärabwählvorlage und die dritte Lesung der Verwaltungsgeetze zu setzen. Abg. Windthorst verlangt dagegen, an erster Stelle die Simultanschulpetition zu erledigen, worauf von der rechten Seite eine Abendsitzung angeregt, vom Abg. Windthorst die Zeit um 7 Uhr proponirt und vom Hause trotz des Widerspruchs des Abg. Meyer (Breslau) genehmigt wird. Schluß 12½ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 4. Mai.

— Im Reichstag ist die Frage, ob das vorgestern verlesene Schreiben des Kanzlers über die Stellung der „Militärverwaltung“ zum Reichstag mit Wissen des Kriegsministers v. Bronsart ergangen ist, andauernd Gegenstand der Erörterung. Sie bietet insofern Interesse dar, als die etwa erfolgte Umgehung des Kriegsministers bei der Beschlußfassung über das Schreiben die Ansicht unterläßt, daß eine Meinungsverschiedenheit über das staatsrechtliche Verhältnis der Militärverwaltung zum Kanzler besteht. Obgleich, so schreibt heute die „Nat. Ztg.“, Gewißheit über die Vorgeschichte des Schreibens des Fürsten Bismarck nicht vorhanden ist, wird allgemein angenommen, daß der Kriegsminister ebenso, wie alle Welt, davon überrascht worden ist. Hierfür spricht zunächst die Erwägung, daß das Schreiben überflüssig erscheinen mußte, sofern Herr v. Bronsart mit dem Inhalt einverstanden war: er konnte dann persönlich die Abänderung des Antrags Richter verlangen. Ferner hat der Kriegsminister bei der Diskussion mit dem Abg. Richter diejenige Erklärung, welche gewisse Anspielungen desselben am einfachsten widerlegt hätte, daß das Schreiben des Kanzlers mit seinem, des Kriegsministers, Wissen und Willen ergangen sei, nicht nur nicht abgegeben, sondern er hat sorgfältig jede Andeutung vermieden, welche so ausgelegt werden könnte. Auch aus der Haltung des Ministers während der Verlesung des Schreibens wurde gefolgert, daß dasselbe neu für ihn war.

— Zu dem auch von uns mitgetheilten Bericht über die in Chile erfolgte Freisprechung der Mörder eines deutschen Schiffskapitäns wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: „Chile galt bisher für ein zivilisiertes Land. Als solches hat es die Sympathien der europäischen Nationen gehabt. Diese Sympathien mußten aber erkalten, wenn die Ansicht zum Durchbruch käme, daß in Chile Raub und Mord ungestraft verübt werden dürfen. Es würde danach im eigenen Interesse der Chilenen liegen, wenn sie die Bemühungen ihrer Regierung unterstützen wollten, dem verletzten Gerechtigkeitsgefühl Genugthuung zu verschaffen.“

— Im Anschluß an die bereits erwähnte Freigabe der bei der Verlagsbuchhandlung von A. Hofmann & Comp. politisch saftigen Exemplare des Decamerone von Boccaccio theilt die „Nat. Ztg.“ mit, daß den Anlaß zu der staatsanwaltschaftlichen Requisition eine in München erschienene, mit obscönen Illustrationen ausgestattete Ausgabe gegeben hat. Die gegen die letztere verfügte Beschlagnahme ist gerichtsseitig aufrecht erhalten worden; freigegeben worden sind dagegen alle beschlagnahmten Exemplare der anderen ohne Illustrationen erschienenen Ausgaben.

Prag 3. Mai, Abends. S. R. Hohheit Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Abend unter den Klängen der preussischen Nationalhymne auf dem festlich geschmückten Sandthor-Bahnhofe eingetroffen, um als Gast des Kronprinzen Rudolf einen zweitägigen Aufenthalt hieselbst zu nehmen. Begleitet war derselbe von dem Grafen Pejacevic und dem Obersten des 34. Infanterie-Regiments, Flügeladjutanten v. Rosenberg. Kronprinz Rudolf, welcher heute früh aus Wien eingetroffen war, erwartete seinen hohen Gast auf dem Bahnhofe, woselbst sich auch der Statthalter, der Landeskommandirende und der Polizeidirektor von Prag eingefunden hatten und wo eine Ehrenkompanie des 73. Regiments aufgestellt war. S. R. Hohheit wurde zuerst von dem Statthalter, darauf von dem Landeskommandirenden begrüßt, schritt sodann auf den Kronprinzen Rudolf zu und umarmte und küßte ihn. Nach Besichtigung der Ehrenkompanie wurden dem Prinzen Wilhelm von dem Kronprinzen die zu seinem Empfange anwesenden Würdenträger vorgestellt; die Ehrenkompanie desillirte und der Kronprinz fuhr mit seinem hohen Gäste unter begeisterten Hoch- und Slavarufen der trotz des Regens in großer Zahl angesammelten Bevölkerung in die Hofburg auf dem Grabstein. Die Abreise des Prinzen Wilhelm ist auf Sonnabend Nachmittag 2 Uhr festgesetzt.

Prag, 4. Mai. Zu Ehren Sr. Königl. Hohheit des Prinzen Wilhelm von Preußen fand heute unter dem Kommando des Kronprinzen Rudolf eine Parade der Prager Garnison statt. Die gesamte disponible Garnison war 8½ Uhr Vormittags auf dem Exercierplatze beim Belvedere in voller

Parade-Adjutirung mit dem Feldzeichen in vier großen Treffen in die Front gegen die Stadt, aufgestellt worden. Der Landeskommandirende, Philippovich, der Statthalter von Kraus und dessen Adlatus, Baron Tschert, sowie der Generalmajor Romano mit dem Generalstabe und einer glänzenden Suite hatten sich um dieselbe Zeit auf dem Exercierplatze versammelt. Um 8¾ Uhr erschien der Kronprinz zu Wagen und nahm die Vorstellung der Generalität entgegen. Hierauf stieg derselbe zu Pferde und ritt die Treffen ab. Um 9 Uhr fuhr der Prinz Wilhelm, welcher die Majorsuniform des 34. Infanterieregiments trug, in Begleitung des ihm zugetheilten Grafen Pejacevic vor; der Obersthofmeister v. Bombelles und Graf Paelsky, der Hofmarschall von Liebenau und der Adjutant von Landen folgten in Hofequipagen. Nachdem S. R. Hohheit und seine Suite die Pferde bestiegen, ritt der Kronprinz Rudolf dem Prinzen entgegen; sämtliche Musikkapellen intonirten die preussische Volkshymne. Unter den Klängen derselben ritten darauf der Prinz Wilhelm und der Kronprinz Rudolf, gefolgt von der ganzen Suite, die einzelnen Treffen ab. Nach beendeter Besichtigung begann das Manöver, welches mit einer von einer Eskadron Dragoner in geschlossener Linie ausgeführten glänzenden Sabelattaque schloß. Hierauf folgte das Defilé der Truppen, erst die Kadettenschule mit der gesamten Infanterie, dann die Artillerie und die Kavallerie. Vor dem Schluß des Defiles intonirte die Kapelle des 72. Infanterieregiments den Prinzen Eugen-Marsch. Der Parade hatte trotz des Regenwetters ein sehr zahlreiches Publikum beigewohnt.

Vocales und Provinzielles.

Bosen, 5. Mai.

A. Zahlstelle der Kaiser-Wilhelmspende. Die bei der hiesigen städtischen Sparkasse seit mehreren Jahren eingerichtete Zahlstelle für die Kaiser-Wilhelmspende hat hier nur äußerst wenig Beachtung gefunden. Man hat nicht nur hier, sondern auch anderweit die Wahrnehmung gemacht, daß die Anzahl sich beim Publikum nicht von selbst einführt, sondern eine anregende Thätigkeit notwendig ist, um das Interesse dafür zu wecken. Die Verwaltung will daher versuchen, durch eine Aenderung in der Vertretung mehr Boden zu gewinnen, es soll die Zahlstelle bei der Sparkasse eingehen und gleichzeitig darauf Bedacht genommen werden, Männer zu gewinnen, welche zur Mitarbeit geneigt sind, ein wirkliches Interesse an der Sache nehmen und nicht behindert sind, die Zwecke der Anstalt zu fördern. Am 1. Oktober 1882 betrug die Zahl der Mitglieder 3987, die Aktiva betrugen am 31. März 1882 2,377,247,15 M.

Per mis s e s.

* Zur Illustration der Entwicklung Berlins dient u. A. die Thatsache, daß es am 1. d. Mts. die Zahl von 1,200,000 Einwohnern überschritten hatte. Die letzte Volkszählung am 1. Dezember 1880 ergab eine Bevölkerungsziffer von rund 1,120,000 Einwohnern, so daß Berlin im Verlauf von 2 Jahren und 5 Monaten um 80,000 Seelen sich vergrößert hat.

* Eisenbahnunfall. Ein Personenwagen dritter Klasse der auf der Strecke Sock-Düsseldorf fahrenden Züge gerieth am 1. d. Mts. Abends während der Fahrt zwischen den Stationen Ratingen und Gölz dadurch in Brand, daß Feuerwerkskörper, welche ein Passagier verbotswidrig als Handgepäck mitführte, sich entzündeten. Von zwei Personen, die sich durch einen Sprung aus dem Coupé zu retten suchten, ist eine Frau tödtlich verletzt und bereits gestorben; ein Mann hat eine Armverletzung erlitten. Der Personenwagen, welcher bis zum Anhalten des Zuges im Coupé verblieben, haben erhebliche, aber anscheinend nicht lebensgefährliche Brandwunden davongetragen. Die Verletzten haben im Krankenhaus zu Kettwig die erste ärztliche Hilfe gefunden.

* Fögter, 26. April. [Schulnachrichten der Baugewerkschule zu Hörter a. W.] Im Wintersemester 1882/83 unterzogen sich von 56 Schülern der oberen Klasse, 54 Kandidaten der staatlichen Abgangsprüfung. Die schriftliche Prüfung, welche vom 5. bis 20. Februar (mit drei Rubriken dazwischen) abgehalten worden ist, haben 52 Kandidaten bestanden. Nachdem sämtliche Klausurarbeiten den Mitgliedern der Prüfungs-Kommission des Rheinisch-Westfälischen Baugewerks-Vereins, Herrn Gerhardt (Elsfeld), Muhlweil (Köln), und Böhm (Essen) zur Beurtheilung zugeandt, und darauf dem Königlichen Kommissar, Regierungs- und Schulrath Herrn Dreps in Minden, zur weiteren Beurtheilung unterbreitet worden waren, wurde nach den Vorschriften der Prüfungs-Ordnung für die Preussische Baugewerkschule (vom 6. September 1882), an der hiesigen Anstalt vom 4. bis 7. April die mündliche Prüfung abgehalten. Von sämtlichen 52 Kandidaten haben 29 das Prädikat: „bestanden“, und 23 das Prädikat: „gut bestanden“ erhalten. Es konnte somit allen Examinanden das Zeugniß der Reife ausgetheilt werden, und kann dies Resultat als ein höchst günstiges für die oben genannte Anstalt hingestellt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 4. Mai. Kapitän Pearce vom Schiffe „Shields“, in Liverpool angekommen, berichtet, er habe den Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Habsburg“ am 28. April 9½ Uhr Morgens auf 47,42 Grad nördlicher Breite und 17,5 Gr. westlicher Länge angetroffen, der Dampfer „Habsburg“ sei Nordost gesteuert und habe ungefähr 4 Meilen unter Segel gemacht, Wind Südwest. Der Dampfer „Cornelia“ sei bei der „Habsburg“ gewesen. — Dem nach der „Habsburg“ ausgesandten Schleppdampfer „Cruizer“ ist vorliegende Nachricht mitgetheilt worden.

Bierzon, 4. Mai. Bei der gestrigen Eröffnung der hiesigen Gewerbeschule hielten der Präsident der Deputirtenkammer, Briffon und der Ministerpräsident Ferry Ansprachen. Ferry sagte in seiner Rede, die Erziehung des Gewerbestandes werde eine Umgestaltung der französischen Gesellschaft bewirken. Das Bewußtsein der Achtung vor der Landarbeit werde die Klassenidee beseitigen und die anarchischen Leidenschaften befähigen; dieses Bewußtsein werde es auch den Arbeitern möglich machen, die sozialen Probleme mit richtigem Blicke anzusehen und werde die industrielle Bedeutung Frankreichs heben.

London, 4. Mai. Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Ashley, theilte im Unterhause mit, die Regierungen von Neu-Süd-Wales, Victoria und Süd-Australien hätten die Annexion von Neu-Guinea durch den Gouverneur von Queensland gebilligt. — Das Haus setzte sodann die zweite Lesung der Eidesbill fort. Northcote betont, der Beschluß des englischen Parlaments, die auf Gott bezüglichen Worte aus der Eidesformel zu

entfernen, würde ernste Folgen auch außerhalb Englands, z. B. in Indien haben. Das Haus möge daher seine Pflicht thun und die religiösen Prinzipien der Gottheit, welche so lange die britische Legislatur geleitet, aufrecht erhalten. Hartington vertheidigte die Bill und sprach sich für die Nothwendigkeit der Glaubensfreiheit aus. Die Bill wurde schließlich mit 292 gegen 289 Stimmen abgelehnt. Das Resultat der Abstimmung rief auf Seiten der Opposition lebhaften Beifall hervor.

Dublin, 3. Mai. Die Anklageakte gegen Tynan Walsh und Sheridan lautet auf Mithschuld an dem Phönixparkmorde. Der in dem Prozeß wegen Verübung des Phönixparkmordes von der Jury für nichtschuldig erklärte Rutscher Fitz Harris wird als Mithschuldiger nochmals vor Gericht gestellt werden.

Dublin, 4. Mai. Lawrence und Canlon wurden des Mordversuchs gegen den Geschworenen Field schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Petersburg, 3. Mai. Der Erbsprinz von Oldenburg ist heute nach dem Auslande abgereist.

Belgrad, 4. Mai. Zwischen Serbien und Rumänien sind Verhandlungen über einen Handelsvertrag eröffnet worden. — Die Konsulnennungen für die wichtigsten Handelsplätze Europas stehen unmittelbar bevor.

Bukarest, 3. Mai. Bei den Kammerwahlen des Großgrundbesitzes erhielt die Regierungspartei zwei Drittel der Mandate.

Athen, 3. Mai. Der Fürst von Bulgarien traf heute auf einem russischen Dampfer hier ein und wurde am Sandungsplatz von dem Könige, welchen die Minister begleiteten, empfangen. Der Fürst nahm im königlichen Palais Wohnung.

Kairo, 3. Mai. Eine Depeche Aladin Paschas konstatirt, daß durch den am 29. v. M. errungenen Sieg über die Aufständischen der Provinz Sennaar von den Rebellen gesäubert worden sei. — Der englische Generalkonsul Malet ist hier eingetroffen.

Newyork, 4. Mai. Eine Meldung des „Newyork-Herald“ aus Washington besagt, es werde keinem Auslieferungsgesuche Englands stattgegeben werden, wenn das Beweismaterial nur eine Verschwörung in Amerika zur Ausübung eines Mordes in England darthue. Bei allen auf die Auslieferung von angeblichen Mördern gerichteten Gesuchen werde die Unionsregierung ferner die Vorlegung der Anklageakte, unterstützt durch die die Anklage begründenden Zeugenaussagen, verlangen und es werde keinem Auslieferungsantrage Folge gegeben werden, wenn die nach dem Auslieferungsvertrage erforderlichen Beweise keine folgerichtigen sein sollten.

Berlin, 5. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in der gestrigen Abend Sitzung zur Krefelder Simultanschul-Petition mit 158 gegen 127 Stimmen den Antrag Rauchs auf: in Erwägung, daß die Regierung in Krefeld von dem Grundsatz abgesehen habe, die Einrichtung der Simultanschulen oder die Rückverwandlung derselben in Konfessionelle Schulen von dem Beschlusse der Unterhaltungsbehörden abhängig zu machen, und daß die Annahme gerechtfertigt sei, die Regierung werde künftig ebenso verfahren, zur Tagesordnung überzugehen. Morgen: Eisenbahn und Verwaltungsgehehe.

Berlin, 5. Mai. Die heutige Sitzung der Unfallkommission führte noch nicht zu einer Abstimmung. Verschiedene Redner erörterten von Neuem ihre abweichenden Standpunkte, die Vertreter der Regierung erklärten, über die Stellung der Regierung zur Invaliden- und Altersversorgung, sowie zur Frage des Staatszuschusses gegenwärtig die Auskunft ablehnen zu müssen. Fortsetzung morgen Abend.

Liverpool, 5. Mai. Das Schiff „Shields“, das den Dampfer „Sabsburg“ am 28. v. M. sprach, berichtet: Der „Sabsburg“ signalisirte: „Alles wohl, wir bedürfen keiner Hilfe.“

Petersburg, 5. Mai. Der Dampferverkehr mit Kronstadt ist eröffnet. Der Golf von Kronstadt ist stellenweise eisfrei; die Eröffnung der Schifffahrt wird binnen Wochenfrist erwartet.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wetterbericht vom 4. Mai, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Kullaghmore	763	NO	4 bedeckt	7
Herbeem	762	NO	5 wolfig	6
Christiansburg	—	—	—	—
Kopenhagen	749	SO	3 bedeckt	5
Stockholm	760	SW	2 bedeckt	5
Capatamba	753	W	2 halb bedeckt	2
Petersburg	—	—	—	—
Koblenz	760	E	1 wolfig	8
Dort, Queens.	762	NO	4 halb bedeckt	8
Brest	756	D	2 bedeckt	6
Seib	757	NO	1 halb bedeckt	6
Selt	758	NO	3 wolfig	4
Gumburg	758	NO	1 halb bedeckt	6
Gumburg	759	NO	1 wolfig	7
Neufahrwasser	760	NO	1 bedeckt	5
Remel	760	NO	2 bedeckt	4
Dort.	756	NO	2 wolfig	6
Köln	756	NO	1 halb bedeckt	6
Karlshöhe	755	NO	1 wolfig	10
Biesbaden	754	W	2 wolfig	10
München	756	D	1 halb bedeckt	8
Gemmitz	756	NO	1 heiter	10
Berlin	758	NO	2 wolfig	7
Wien	756	NO	1 heiter	6
Wien	757	NO	1 bedeckt	9
St. Pölten	754	D	5 bedeckt	7
Wien	755	NO	3 bedeckt	10
Wien	756	D	1 wolfig	16

1) See ruhig. 2) Dunstig. 3) Starker Thau, dunstig. 4) Etwas dunstig. 5) Nachts Reg. 6) Nachmittags, Nachts Regen.

Scala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = hart, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = bestiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Bei gleichmäßig vertheiltem Luftdruck ist auf dem ganzen Gebiete die Luftbewegung schwach, nur über den britischen Inseln wehen mäßige, bis starke nördliche bis östliche Winde. Ueber Central-Europa ist bei vorwiegend östlichen Winden das Wetter ziemlich kühl und stellenweise heiter. Am Nordfuß der Alpen fielen unter dem Einflusse einer flachen Depression vielfach Niederschläge. Die Temperatur liegt im nördlichen Deutschland bis zu 6, im mittleren bis zu 5, im südlichen bis zu 3 Grad unter der normalen. Die d'Alv meldet: Gestern Abend Gewitter. Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai.

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seeshöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
4. Nachm. 2	749,3	NO lebhaft	trübe	+14,3
4. Abnds. 10	749,7	NO mäßig	bedeckt 1)	+8,9
5. Morgs. 6	750,0	NO mäßig	halbbeter	+7,1

1) Nachm. und Abnds. starker Regen; Regenhöhe: 1,9 mm.
Am 4. Wärme-Maximum: +14,6 Cels.
Wärme-Minimum: +7,0 Cels.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Mai Morgens 1,56 Meter.
„ „ 4. „ Mittags 1,56 „
„ „ 5. „ Morgens 1,56 „

Telegraphische Börsenberichte.

London-Course.

Frankfurt a. M., 4. Mai. (Schluß-Course.) Bismarck fest, sehr still, österreichische Bahnen beliebt.
Lond. Wechsel 20,465, Pariser do. 81,15. Wiener do. 170,70. R.-M. S.-M. —. Rheinische do. —. Gess. Ludwigsh. 101½. R.-M.-Br.-Ant. 128. Reichsbank 102½. Reichsbank 149½. Darmst. 153. Rhein. Pf. 96½. Dett.-ung. 81. Kreditaktien 262½. Silberrente 67½. Ravierrente 67½. Goldrente 84½. Ung. Goldrente 76. 1860er Rente 122½. 1864er Rente 321,00. Ung. Staatsb. 224,60. do. Ob.-Ob. II. 96½. Bism. Wechsel 262½. Elisabethb. —. Nordwestbahn 172½. Galizier 263½. Franzosen 285½. Lombarden 130. Italiener 92. 1877er Rente 90½. 1880er Rente 73. II. Orientanl. 67½. Rente. Pacific 112. Disconto-Bankmandit —. III. Orientanl. 68. Wiener Bankverein 93½. 5½. österreichische Rente 79½. Buschthaler —. Egypter 75½. Gotthardbahn 126½. Türken 12½.
Westfälische Eisenbahn 88½.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 261½. Franzosen 285. Galizier 263½. Lombarden 129½. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —. Egypter —. Gotthardbahn —.
Frankfurt a. M., 4. Mai. Effekten-Course. Kreditaktien 261½. Franzosen 285½. Lombarden 130½. Galizier 264½. Österreich. Rente 67½. Egypter 75½. III. Orientanl. —. 1880er Rente —. Gotthardbahn 126½. Deutsche Bank —. Nordwestbahn —. Elbtal —. 4proz. ung. Goldrente 76. II. Orientanleihe —. Böhmische Nordbahn —. Befestigt.
Wien, 4. Mai. (Schluß-Course.) Fest.
Papierrente 78,75. Silberrente 79,10. Deferr. Goldrente 98,75. 6proz. ung. Goldrente 120,35. 4proz. ung. Goldrente 89,42½. 5proz. ung. Rente 87,80. 1854er Rente 119,25. 1860er Rente 122,50. 1864er Rente 170,25. Kreditloose 172,25. Ung. Prämien. 114,25. Kreditaktien 308,00. Franzosen 331,25. Lombarden 146,75. Galizier 308,25. Rente-Oberb. 146,75. Pardubitzer 149,50. Nordwestb. 203,00. Elisabethb. 218,50. Nordbahn 282,50. Deferr. ung. Rente —. Türken Rente —. Unionbank 116,90. Anglo-Aust. 114,70. Wiener Bankverein 108,80. Ung. Kredit 303,25. Deutsche Plätze 58,50. Lombard Wechsel 119,75. Pariser do. 47,55. Amsterdam do. 99,40. Napoleons 9,50½. Dufaten 5,66. Silber 100,00. Marknoten 58,52½. Russische Banknoten 1,18. Semberg. Sernowit —. Kronpr.-Rente 165,25. Franz.-Josef —. Dux. Bodenbach —. Böhm. Westbahn —. Elbtal 222,00. Tramway 215,25. Buschthaler —. Deferr. 6proz. Papier 31,15.

Wien, 4. Mai. (Abend-Börse.) Ungarische Kreditaktien 301,00. österreichische Kreditaktien 305,30. Franzosen 333,75. Lombarden 146,30. Galizier 308,50. Nordwestbahn 202,25. Elbtal 221,00. Deferr. Papierrente 78,67½. do. Goldrente 99,00. ung. 6 pSt. Goldrente 120,40. do. 4 pSt. Goldrente 89,25. do. 5 pSt. Papierrente 87,65. Marknoten 58,52½. Napoleons 9,50. Bankverein 108,60. Schluß befestigt.
Paris, 4. Mai. (Schluß-Course.) Bewegt.
3proz. amortis. Rente 81,35. 3proz. Rente 80,00. Anleihe de 1872 109,50. Ital. 5proz. Rente 92,10. Deferr. Goldrente 83½. 6proz. ung. Goldrente 102½. 4proz. ung. Goldrente 76½. 5proz. Rente de 1877 93½. Franzosen 711,25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 321,25. Lombard. Prioritäten 299,00. Türken de 1885 11,70. Türkenloose 56,00. III. Orientanleihe —.
Credit mobilier 400,00. Spanier neue 63½. do. inter. —. Suezkanal-Aktien 224,00. Banque ottomane 753,00. Union gen. —. Credit foncier 1335,00. Egypter 380,00. Banque de Paris 1050. Banque descompte 533,00. Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,19½. 5proz. Rumänische Anleihe —.
Foncier égyptien 595,00.
Florenz, 4. Mai. 6pSt. Italien. Rente 92,24. Gold 20,00.
Lond., 4. Mai. Consols 102½. Italien. 5proz. Rente 11½. Lombarden 12½. 3proz. Lombarden alte 11½. 3proz. do. neue 11½. 5proz. Rente de 1871 86½. 5proz. Rente de 1872 85½. 5proz. Rente de 1873 87½. 5proz. Türken de 1885 11½. 3proz. fundirt. Amerik. 105½. Deferr. Silberrente —. do. Papierrente —. 4proz. Ungar. Goldrente 75½. Deferr. Goldrente 83. Spanier 63½. Egypter 72½. Ottomankredit 19½. Preuss. 4proz. Consols 101.
Silber —. Placidistont 3 pSt.
Aus der Bank flossen heute 50,000 Pfd. Sterl. nach Lissabon.
Petersburg, 4. Mai. Wechsel auf London 23½. II. Orientanleihe 92½. III. Orientanleihe 92½.
Newyork, 3. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½. Wechsel auf London 4,82½. Cable Transfers 4,85½. Wechsel auf Paris 5,18½. 3proz. fundirt. Anleihe 103. 4proz. fundirt. Anleihe von 1877 119½. Erie-Bahn 36½. Central-Pacific-Bonds 114½. Newyork Centralbahn-Aktien 123½. Chicago- und North Western-Eisenbahn 151½.
Geld leicht, für Regierungsbonds 2½. für andere Sicherheiten 3 Proz.

Alma, 4. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,57, fremder loco 21,00, per Mai 20,15, per Juli 20,40, per November 20,55. Roggen loco 14,75, per Mai 14,75, per Juli 15,15, per Novbr. 15,90. Hafer loco 14,50. Rübsöl loco 37,00, pr. Mai 36,70, per Oktober 31,90.
Dammsburg, 4. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine fester, per Mai 191,00 Br., 190,00 Gd., per Juli-August 193,00 Gd., 192,00 Gd. — Roggen loco unv., auf Termine fester, per Mai 143,00 Br., 142,00 Gd., per Juli-August 145,00 Br., 144,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. Rübsöl fest, loco 73,50, Oktober —. — Spiritus fester, per Mai 41½ Br., per

Produkten-Curse.

Alma, 4. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,57, fremder loco 21,00, per Mai 20,15, per Juli 20,40, per November 20,55. Roggen loco 14,75, per Mai 14,75, per Juli 15,15, per Novbr. 15,90. Hafer loco 14,50. Rübsöl loco 37,00, pr. Mai 36,70, per Oktober 31,90.
Dammsburg, 4. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine fester, per Mai 191,00 Br., 190,00 Gd., per Juli-August 193,00 Gd., 192,00 Gd. — Roggen loco unv., auf Termine fester, per Mai 143,00 Br., 142,00 Gd., per Juli-August 145,00 Br., 144,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. Rübsöl fest, loco 73,50, Oktober —. — Spiritus fester, per Mai 41½ Br., per

Juni-Juli 41½ Br., Juli-August 42 Br., per August-Sept. 43½ Br. — Raffee matt, geringer Umlauf. Petroleum ruhiger, Standard white loco 7,55 Br., 7,50 Gd., per Mai 7,50 Gd., per August-Dezember 8,00 Gd. Wetter: Bedeckt.

Bremen, 4. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Rubig. Standard white loco 7,40 bez., per Juni 7,55 Br., per Juli 7,70 Br., per August 7,80 Br., per August-Dezember 8,00 Br.

Wien, 4. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr 10,25 Gd., 10,30 Br., per Herbst 10,40 Gd., 10,45 Br. Roggen per Frühjahr 7,85 Gd., 7,90 Br., per Herbst 8,10 Gd., 8,15 Br. Hafer pr. Frühjahr 7,15 Gd., 7,20 Br. Mais (internationaler) pr. Mai-Juni 7,00 Gd., 7,05 Br.

Wien, 4. Mai. Produktenmarkt. Weizen loco fest, per Herbst 10,03 Gd., 10,05 Br. — Hafer per Herbst 6,57 Gd., 6,60 Br. Mais per Mai-Juni 6,43 Gd., 6,45 Br. Rohrtraps pr. August-September 14½.

Paris, 4. Mai. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 25,80, per Juni 26,40, per Juli-August 26,90, per September-Dezember 27,50. — Roggen fest, per Mai 16,75, per September-Dezember 19,00. — Mehl 9 Marques fest, per Mai 57,00, per Juni 57,80, per Juli-August 59,00, per September-Dezember 59,75. Rübsöl steigend, per Mai 100,00, Juni 99,75, per Juli-August 85,00, per Sept.-Dezbr. 78,50. — Spiritus weich, per Mai 49,25, per Juni 49,75, per Juli-August 50,50, per September-Dezember 50,75. — Wetter: Schön.

Paris, 4. Mai. Rohrzucker 88° loco bez., 53,00 a 53,25. Weißer Zucker bez., Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per Mai 60,80, per Juni 61,25, per Juli-August 61,60, per Oktober-Januar 60,25.

Lond., 4. Mai. An der Küste angeboten 9 Weizenladungen. Ralt.

Lond., 4. Mai. Havannazucker Nr. 12 23½ nominell. Centrifugal-Cuba —.

Lond., 4. Mai. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 33,200, Gerste 2400, Hafer 25,800 Orts.

Weizen, Gerste, Mais, Mehl und Bohnen fest. Hafer 3 d, Erbsen 6 d höher.

Lond., 4. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 33,170, Gerste 2420, Hafer 25,790 Orts.

Englischer Weizen zu vollen Preisen mäßig gehandelt, fremder ruhig in Folge starken Mehlimportes. Angekommene Ladungen ruhig, fest. Amerikanischer Mais anziehend, runder Mais und Erbsen ½ lb., Hafer ½ lb. theurer, stetig. Mehl fester. Andere Artikel fest.

Liverpool, 4. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Ruth-mäßiger Umlauf 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 7000 B. amerikanische.

Liverpool, 4. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umlauf 14,000 B., davon für Speculation und Export 2000 B. Stramm. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 5½, Juli-August-Lieferung 5½, August-September-Lieferung 5½, September-Oktober-Lieferung 5½ d.

Liverpool, 4. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Amerikaner ½ d höher, Domra good 4½ d.

Liverpool, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen 1 d. höher. Mehl und Mais stetig. — Wetter: Schön.

Bradford, 3. Mai. Wolle weichend, Garne in weichender Tendenz. Stoffe fester.

Glasgow, 4. Mai. Robeisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 lb. 7 d.

Petersburg, 4. Mai. (Produktenmarkt.) Talg loco 75,00, pr. August 73,00. Weizen loco 14,00. Roggen loco 9,25. Hafer loco 5,00. Hanf loco 35,00. Weinsaft (9 Fub) loco 14,40. — Wetter: Warm.

Amsterdam, 4. Mai. Bancaan 58.

Amsterdam, 4. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per Mai 275, per November 287. Roggen loco höher, auf Termine unverändert, per Mai 170, per Oktober 177. Naps per Mai —, per Herbst —. Rübsöl loco 41, per Mai —, per Herbst 36½.

Antwerpen, 4. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez. u. Br., per Juni 19 Br., per Sept. 20½ Br., per Sept.-Dezember 20½ Br. Rubig.

Antwerpen, 4. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest. Hafer fest. Gerste rubig.

Newyork, 3. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10½, in New-Orleans 10, Petroleum Standard white in Newyork 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7, do. Pipe line Certifikates — D. 93 C. — Mehl 4 D. 30 C. — Rother Winterweizen loco 1 D. 25 C., do. per Mai 1 D. 22½ C., do. pr. Juni 1 D. 24½ C., do. pr. Juli 1 D. 25½ C. — Mais (Now) — d. 67 C. — Zucker (Fair refining Muscovados) 7, Raffee (fair Rio) 9½. Schmalz Marke (Wilcox) 11½, do. Fairb. 12½, do. Robe u. Brothers 11½. Speck 11½. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

Stettin, 4. Mai. (An der Börse.) Wetter: Leicht bewölkt.

+ 10° R. Barometer 28,4. Wind: Ost.

Weizen fest und höher, per 1000 Kilo loco gelber 175—195 M., weißer 175—195 M. bez., geringer und feuchter 145—166 M. bez., per Mai 195—196 M. bez., per Mai-Juni 194,5 M. bez., Juni-Juli 194,5 M. Gd., Juli-August 195,5 M. Gd., 196 M. Br., per September-Oktober 198 M. Br. u. Gd. — Roggen höher, per 1000 Kilogramm loco inländischer 132 bis 142 M., geringer u. feuchter 9 M., per Mai 140—143,5—43 M. bez., per Mai-Juni 140—143,5 bis 143 M. bez., Juni-Juli 142,5—145 M. bez., (Vorgekornen ist Juni-Juli 140,5 bis 141,75—141,5 M. bez. zu lesen) Juli-August 144—146,5 M. bez. per September-Oktober 147—148,5 M. bez., per Oktober-November 149 M. Gd. — Gerste beauptet, per 1000 Kilo loco Märker, Oberbruch und Pommerische 118 bis 124 M., bessere 125 bis 135 M., feine 136 bis 156 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loco Pommerische 118—124 M. bez., — Wintererbsen beauptet, per 1000 Kilogramm per Mai —. — Markt beauptet, per September-Oktober 285 M. nom. — Wintertraps per 1000 Kilo — M. — Rübsöl fester, per 100 Kilo loco ohne Fas bei Kleingekleiten (Lüß) 72 M. Br., abgel. Anmelbung — M. bez., per Mai 70 M. bez., per Mai-Juni 70 M. Gd., per September-Oktober 61,75 M. Br. — Spiritus steigend, per 10,000 Liter-oSt. loco ohne Fas 53,9 M. bez., mit Fas —. — M., kurze Lieferung ohne Fas Markt, per Mai 54,1—54,2 M. bez., per Mai-Juni 53,6—54,2 M. bez., per Juni-Juli 54,7 M. Br. u. Gd., per Juli-August 55,4 M. Br. u. Gd., per August-September 56 M. bez., per September-Oktober 54,4 M. bez., — Angemeldet: 7000 Sack Weizen, 6000 Hekt. Roggen, 500 Sack Rübsöl, 30,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 195,5 M., Roggen 143 M., Rübsen —. — M., Rübsöl 70 M., Spiritus 54,2 M. — Petroleum loco 7,9—7,95 M. bez., transito beauptet, Regulirungspreis 7,9 M. bez., transito, alte Liance 8,16 bis 8,2 M. transito beauptet, per September-Oktober — M. — Hering, Schott. Whisky Crownbrand 37 M. transito bez. — Aktien. Nichtamtlich. Germania 134,5 Gd. Preuss. Nat.-Bers. 144,5 bez., Stettiner Rückversicherung 104,25 bez. Nordb. See- und Fluss- 105 Gd. Romerania 103 bez. u. Gd. Preuss. See-Assekuranz 105,25 bez. Union, See- u. Fluss- 104,75 bez. Neue Dampfer-Comp. 142 bez., Stettiner Dampfmühle 111 bez. Vulcan, Stamm- pr. St. 560 M. Gd. Elbsium-Brauerei 46 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Mai. Wind: NW. Wetter: Kühl.
Das Wetter war am gestrigen Himmelsfahrtage empfindlich kühl und ist heute wenig besser, so daß die Vegetation auffallend zurückgehalten wird. Dieser Umstand vereinigte sich mit festen auswärtigen Berichten, um im heutigen Verkehr für alle Artikel feste Tendenz zu erzeugen.

Lofo-Weizen in feiner Waare knapp, in anderen Gattungen vernachlässigt. Für Termine bestand eine ziemlich rege Nachfrage, die naturgemäß am meisten den spätesten Sichten zu Gute kam, weil diese eben hauptsächlich begehrt waren. Kurse schlossen für laufenden Monat knapp 2 Mark höher, für die späteren Sichten reichlich 3 Mark.

Lofo-Roggen erfuhr sich in feiner Waare guter Beachtung für Konsum und Versand und erhielt wesentlich höhere Preise, während alle anderen Qualitäten schwerfällig abgingen. Im Terminhandel herrschte animierte Stimmung. Die Spekulation setzte ihre Meinungsläufe ruhig fort und Kommissionäre waren ebenfalls rege laufend im Markte, so daß zu etwa 3 M. gesteigerten Kursen ein lebhaftes Geschäft zu Stande kam. Bemerkenswert dürfte der Umstand sein, daß durch die schnelle Steigerung die Dfisee-Offerten heute annähernd rentabel geworden sind.

Lofo-Hafer fest. Termine höher. Roggenmehl theurer. Mais fest behauptet. Rüböl setzte in naher Lieferung 1 M. höher ein, hat aber im Laufe eines ziemlich regen Verkehrs die Hälfte davon in Folge von Realisationen wieder verloren. Herbst veränderte sich gar nicht. Petroleum behauptet. Spiritus folgte der allgemeinen festen Tendenz und schloß durchgängig besser als vorgestern in fester Haltung.

(Antlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loco 140-205 Mark nach Dual., polnischer — ab Bahn bez., fein weiß — ab Bahn bez., gelbe Lieferungsqualität 192 M., per diesen Monat 191,75-192,5 bez., gelber schleißer — bez., besserer schleißer — bez., weiser märkischer — M., per Mai-Juni 188,5-189,5 bez., per Juni-Juli 188,5-189,75 bez., per Juli-August 191,75-193 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 196-198 bez., per Oktober-November — bez., Durchschnittspreis — bez., Gefündigt 2000 Ztr. per 5000 Kilogr.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 130-148 nach Dual., Lieferungsqualität 146,5, inländ. guter 140-143, feiner 145,5-147,5 ab Bahn bez., per diesen Monat 146-147,5 bezahlt, per Mai-Juni 146-147,5 bez., per Juni-Juli 147,5-148,5 bez., per Juli-August 148,75-149,5 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 150-151. Gefündigt 73,000 Zentner. Durchschnittspreis — M. Ründigungspreis — M.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 120-200 nach Dualität, gute polnische —.

Hafer per 1000 Kilogramm loco 118-155 nach Dualität, Lieferungsqualität 128,5 M., guter pomm. 128-135, guter preußischer 134 bis 140, gut schleißer —, per diesen Monat 128-129 bez., per Mai-Juni 128-129 bez., per Juni-Juli 132,25-132,5 bez., per Juli-August —, Gefündigt 8000 Ztr. Ründigungspreis — M. per 1000 Kilogramm.

Erbsen Koowaare 160-220, Futterwaare 145-155 per 1000 Kilogramm nach Dualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Lofo und per diesen Monat —, per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —. Durchschnittspreis —.

Trockene Kartoffelfärke per 100 Kilogramm brutto inkl.

Sack. Lofo und per diesen Monat —, per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —. Durchschnittspreis —.

Feuchte Kartoffelfärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Lofo und per diesen Monat —, per Oktober-November —.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unverfeuert inkl. Sack per diesen Monat 20,95-20,90-21 bez., per Mai-Juni 20,80 bez., per Juni-Juli 20,90-20,95 bez., per Juli-August 21-21,10 bez., per September-Oktober 21,20-20,30 bez., Gefündigt 3000 Ztr. Durchschnittspreis —.

Weizenmehl Nr. 00 27,25-25, Nr. 0 24,75-23,25, Nr. 0 u. 1 22-21. Roggenmehl Nr. 0 22,50-21,50, Nr. 0 u. 1 21-19,50. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loco mit Faß — M., ohne Faß 75 bez., per diesen Monat 75,5-75 bez., per Mai-Juni 74-74,3-73,9 bez., per Juli-August —, per September-Oktober 61,3-61,2 bez., per Oktober-November — bez., Gefündigt 2400 Ztr. Durchschnittspreis —.

Petroleum, raffiniertes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Fässen von 100 Kilogr., loco —, per diesen Monat 24,2 M., per September-Oktober 24 bez., Gefündigt — Zentner.

Spirit. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pSt. Lofo ohne Faß 54,2 bez., loco mit Faß — bez., mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat und per Mai-Juni 53,7-54-53,9 bez., per Juni-Juli 54,4-54,7-54,6 bez., per Juli-August 55,4-55,6-55,5 bez., per August-September 55,8-56,1-56 bez., per September-Oktober 54,9 bis 55,1-55 bez., per Oktober-November —, per November-Dezember —, Gefündigt 740,000 Liter. Durchschnittspreis —.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 4. Mai. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in schwacher Haltung, die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas niedriger ein, und waren weiterhin, da der geschäftliche Verkehr sich in sehr engen Grenzen bewegte, nur geringfügigen Schwankungen unterworfen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notierungen gewannen auf die Stimmung am hiesigen Plage keinen bemerkenswerten Einfluß und boten auch sonst keine geschäftliche Anregung dar.

Der Kapitalmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide

Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist gut behaupten.

Die Kassawerte der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist fester Haltung.

Der Privatdiskont wurde mit 2½ Prozent für feinste Briefe notiert.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu schwächerer Notiz ruhig um; Franzosen und Lombarden waren wenig verändert und still.

Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Ungarische Goldrente als fest und ruhig, Italiener als etwas besser zu bezeichnen.

Deutsche und preussische Staatsfonds waren fest und ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten stiegen und wenig lebhaft.

Banquiers waren meist wenig verändert und ruhig. Diskontokommandit-Antheile und Deutsche Bank schwächer, Darmstädter Bank fest.

Industriepapiere zumeist fest und theilweise lebhafter, Montanwerthe vielfach etwas höher.

Inländische Eisenbahnaktien waren im Allgemeinen recht fest; Ostpreussische Südbahn höher und belebt; auch Mecklenburgische, Oberschlesische erschienen etwas höher.

Umrechnungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franken = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Rixd. Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.		Ausländische Fonds.		Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.		Berlin-Dresd. St. G.		Deutsche Bank (Elberh.)		Nordd. Bank	
Amsterd. 100 fl. 8 T.	4 1/2	Newyork. St. Anl.	8 129,10 G	Aachen-Masfisch	— 56,25 b3G	Berl.-Dresd. St. G.	4 103,20 b3	Reichsbank (Frankf.)	4 87,70 b3G	8 159,50 G	8 159,50 G
Brüss. u. Antwerpen	—	do.	7 119,70 G	Altona-Kiel	— 223,00 b3G	Berl.-Dresd. St. G.	4 103,00 b3	Reichsbank (S. M. B.)	4 85,30 G	0 48,50 b3G	0 48,50 b3G
100 fr. 8 T.	3 1/2	Finnland. Loose	— 48,00 B	Berlin-Dresden	0 22,70 b3	do. Lit. B.	4 103,00 b3	Schweiz. St. N. O. B.	4 102,50 G	15 154,90 b3	15 154,90 b3
London 100 fr. 8 T.	3 1/2	Italienische Rente	5 92,00 B	Berlin-Hamburg	— 355,50 b3G	Berl.-Hamb. l. l. E.	4 101,10 G	do. do. neue	3 297,75 b3B	— 112,25 b3	— 112,25 b3
Paris 100 fr. 8 T.	3 1/2	do. Tabak-Dbl.	6 102,00 B	Bresl.-S. Trbz.	4 109,00 b3G	do. Lit. O. neue	4 101,00 G	do. Oblig. gar.	5 103,25 b3G	— 124,00 b3	— 124,00 b3
Wien 100 fl. 8 T.	4 1/2	Def. Gold-Rente	4 84,25 b3B	Dortm.-Gron.-E.	— 62,00 b3G	do. Lit. D. neue	4 103,30 G	Ung. Nordb. gar.	5 79,30 G	— 48,00 b3G	— 48,00 b3G
Petersb. 100 R. 8 T.	6 1/2	do. Papier-Rente	4 66,90 G	Halle-Sor.-Gub.	0 36,30 b3G	Berl.-St. l. l. l. VI.	4 101,40 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	7 121,50 B	7 121,50 B
Wien 100 R. 8 T.	6 1/2	do. do.	5 79,40 G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	B. Schw. R. D. E. F.	4 101,40 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	— 79,50 B	— 79,50 B
Geldsorten und Banknoten.		do. Silber-Rente	4 67,30 ea 40 b3B	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. Lit. G.	4 103,10 G	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	6 108,60 b3G	6 108,60 b3G
Sovereigns pr. St.	20,39 b3	do. 250 fl. 1854	4 111,80 G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. Lit. H.	4 103,10 G	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	8 126,00 ea b3B	8 126,00 ea b3B
20-Francs-Stück	16,22 G	do. Kredit. 1858	— 319,20 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. Lit. I.	4 103,10 G	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	5 93,75 b3G	5 93,75 b3G
Dollars pr. St.	4,22 G	do. Lott. A. 1860	5 122,70 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. Lit. K.	4 103,10 G	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	4 90,10 G	4 90,10 G
Imperial pr. St.	—	do. do. 1864	— 322,00 B	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1876	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	8 113,00 b3	8 113,00 b3
Engl. Banknoten	20,45 b3	Bester Stadt-Anl.	6 88,90 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	7,5 149,50 G	7,5 149,50 G
Frankf. Banknot.	81,35 B	do. do. kleine	6 89,60 G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	— 99,75 G	— 99,75 G
Österr. Banknot.	170,90 B	Poln. Pfandbriefe	5 63,00 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	5 121,75 G	5 121,75 G
Russ. Noten 100 R.	202,20 b3	do. Liquidat.	4 54,75 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	4 93,10 b3G	4 93,10 b3G
Zinssatz der Reichsbank.		Rum. mittel u. H.	8 110,70 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	6 109,00 b3G	6 109,00 b3G
Reichl. 4 pSt., Lombard 5 pSt.	—	do. St. Oblig.	6 103,90 b3B	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	6 132,10 G	6 132,10 G
Fonds- und Staats-Papiere.		do. Staats-Dbl.	5 98,25 B	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	8 117,00 b3	8 117,00 b3
Dtsch. Reichs-Anl.	4 102,25 b3	Russ. Engl. Anl. 1822	5 86,00 b3B	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	— 28,00 b3	— 28,00 b3
Russ. Reichs-Anl.	4 106,10 b3B	do. do. 1862	5 86,50 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	5 88,75 b3G	5 88,75 b3G
do. do.	4 102,20 B	do. do. kleine	6 86,70 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	7 133,25 G	7 133,25 G
do. do.	4 101,25 B	do. konf. Anl. 1871	5 87,80 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Staats-Anleihe	4 101,25 B	do. do. kleine	6 87,80 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Staats-Schuldsch.	3 98,50 b3	do. do. 1872	5 87,80 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Russ. u. Neum. Schl.	3 99,00 b3	do. do. 1873	5 87,80 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Berl. Stadt-Oblig.	4 103,40 b3	do. Anleihe 1877	5 92,50 ea 60 b3B	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do. do.	4 101,50 b3	do. do. 1880	4 73,20 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do. do.	3 96,00 G	do. Orient-Anl. 1.5	5 57,20 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Pfandbriefe	—	do. do. II.5	5 57,50 b3B	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Berliner	5 108,60 b3	do. do. III.5	5 58,10 ea 20 b3B	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do.	4 104,00 b3	do. Poln. Schatzobl.	4 84,10 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do.	4 101,20 G	do. Pr. Anl. 1864	5 139,50 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Landchaftl. Zentral	4 101,80 b3G	do. do. 1866	5 134,00 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Russ. u. Neumarkt.	3 96,30 b3G	do. do. 1868	5 134,00 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do. neue	3 93,60 b3G	do. Boden-Kredit	5 84,40 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do. do.	4 102,10 G	do. Str. B. Kr. Pf. 5	74,60 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
R. Brandenburg Kredit	4 102,10 G	Schweb. St. Anl. 44	103,50 G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Ostpreussische	3 92,90 G	Türk. Anl. 1865	fr. 46,00 ea b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do.	4 101,40 b3G	do. Loose vollg.	fr. 46,00 ea b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Pommersche	3 92,90 G	Ung. Goldrente	6 102,60 b3B	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do.	4 102,10 B	do. do.	4 76,25 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do.	4 103,30 G	do. Gold-Rente	5 94,70 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Pommersche neue	4 101,20 G	do. Papierrente	5 74,60 G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Sächsische	4 101,20 G	do. Loose	— 225,00 G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Schlesische altland.	4 101,20 G	do. St. G. Pf. Anl. 5	98,25 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do. Lit. A.	3 101,75 b3	do. Gold-Pf. bbr.	5 102,90 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do. neue II.	4 101,75 b3	Hypotheken-Certifikate.		Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Westpr. rittersch.	3 92,90 G	D. G. C. B. Pf. r. 110	5 107,80 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do. do.	4 101,80 B	do. IV. r. 110	4 103,90 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do. Neubitz. II.	4 101,20 b3G	do. V. do. 100	4 95,10 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do. do.	4 101,50 b3	D. G. B. Pf. IV. V. VI	5 104,50 G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Rentenbriefe	—	do. do. do. 44	4 102,40 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Russ. u. Neumarkt.	4 101,50 b3B	Krupp. Dbl. r. 110	5 110,90 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Pommersche	4 101,40 G	Nordb. Grund-R.	5 100,30 G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Pommersche	4 101,00 G	Pomm. G. B. I. 120	5 109,00 G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Pommersche	4 101,00 G	do. II. u. IV. r. 110	5 105,25 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Rhein. u. Westf.	4 101,60 G	do. III. V. u. VI. 100	5 100,90 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Sächsische	4 101,30 b3	do. II. r. 110	4 100,70 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Schlesische	4 101,25 b3	do. III. r. 100	4 99,70 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Bayer. Anl. 1875	4 101,80 G	Pr. B. R. r. 110	5 111,20 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Brem. do. 1880	4 101,40 b3G	do. r. 115	4 110,75 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Hamb. St. Rente	3 89,10 b3G	do. II. r. 100	4 98,50 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Sächs. do.	3 81,10 G	P. G. B. Pf. r. 110	5 115,00 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Pr. Anl. 1855	3 149,00 B	do. r. 110	4 109,20 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Def. Pr. Sch. 40 T.	— 304,75 b3	do. r. 110	4 103,50 G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Hab. Pr. Anl. 1867	4 132,20 b3	do. r. 100	4 99,75 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do. 35 fl. Loose	— 226,75 b3	P. G. B. Pf. I. r. 120	4 108,75 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Bayer. Präm. Anl.	4 133,90 B	do. VI. r. 110	5 108,60 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Brinsch. 20 Tbl. r. 2	— 97,70 b3	do. VII. r. 100	4 101,50 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Österr. Anl. 1875	3 127,80 b3	do. VIII. r. 100	4 98,00 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Def. St. Pr. Anl.	3 127,75 b3	P. G. B. Pf. C. Cert. 44	101,50 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Österr. G. B. Pf. bbr. I.	5 119,00 B	Schl. Bodfr. r. 110	5 103,00 G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
do. do. II. Abth.	5 116,25 b3	do. r. 110	4 107,20 G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Hamb. 50 Tbl. Loose	3 189,20 B	do. do.	4 99,20 b3	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Hab. 50 Tbl. Loose	3 185,40 b3	Stett. Nat. r. 110	5 101,30 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Reim. 7 fl. Loose	— 29,00 b3G	do. do.	4 104,00 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Reim. 3 fl. Pf. bbr.	4 117,25 b3	do. do.	4 98,60 b3G	Rainz-Ludwigsh.	— 106,70 b3G	do. de 1879	5 104,50 B	Ung. Nordb. gar.	5 78,80 G	—	—
Österr. 40 Tbl. r. 3											